

„Friede, Freude, Pustekuchen“ in Hausen

Kabarettgruppe aus dem Fehllatal tritt mit neuem Programm auf

Hausen Mit ihrem neuen Programm „Friede, Freude, Pustekuchen“ tritt die Kabarettgruppe „Die schrillen Fehllapen“ am Samstag, 26. Oktober, auf. Beginn ist im Vereinsheim Hausen, Lucknerstr. 1 um 20 Uhr, Saaleinlass ab 19.30 Uhr.

Etwa 100 verkaufte Auftritte hatten die Kabarettistinnen aus dem Fehllatal mit ihrem vorherigen Programm „Liebe; Frust und Leberwurst“. Nun sind sie bereit für einen neuen Aufschlag. Alles, was das Leben zu bieten hat, kommt auf den Tisch: zu viele Cocktails beim Kaffeeklatsch, Jugendwahn und seine Folgen, Schwerenöter und Liebestöter. Die Be- und Ent-sorgung von Männern sowie die Abenteuer ihrer Afrikareise, alles wird humorvoll und schonungslos im passenden Kostüm präsentiert. Ferdi, der Gitarre spielende Quotenmann, bereichert das Programm mit seinen „Liedern aus Männersicht“. (AZ)

● Kartenvorverkauf ist im Apart Hotel „Dillinger Schwabennest“ von Montag bis Freitag, 16.30 bis 18 Uhr.

Blaulichtreport

Höchstädt

Leichtverletzte nach Autounfall

Am Freitag ist es in Höchstädt zu einem Autounfall mit Leichtverletzten gekommen. Der Vorfall ereignete sich am Freitag gegen acht Uhr an der Kreuzung An der Mauer und der Bürgermeister-Reiser-Straße. Eine Frau missachtete die Vorfahrtsregeln, und so kollidierten ein Renault und ein VW. Darüber informiert die Polizei. Die Insassen des geschädigten Autos wurden leicht verletzt in ein Krankenhaus gebracht. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von circa 6000 Euro. Die Feuerwehr Höchstädt unterstützte an der Unfallstelle mit zwölf Einsatzkräften. Gegen die Unfallverursacherin wurde ein Ermittlungsverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet. (AZ)

Kurz gemeldet

Finningen

Seniorenkreis im Schützenheim

Einen Vortrag rund um „Interessantes vom Leben und Wirken des Friedensheiligen und Landvolkpatrons Bruder Klaus von Flüe“ wird es im kommenden Seniorenkreis Finningen geben. Die Veranstaltung findet am kommenden Dienstag, 18. Juni, um 14 Uhr im Schützenheim Oberfinninggen statt. (AZ)

Nördlingen

Seminar rund um Homeoffice am TCW

„Zeit- und Selbstmanagement im Homeoffice“ ist der Titel eines Seminars am Montag, 24. Juni, von 9 bis 16.30 Uhr im Technologie-Centrum Westbayern in Nördlingen. Das Seminar zeigt den Teilnehmern, wie sie die Herausforderungen des Homeoffice meistern und die Vorteile optimal nutzen. Im Mittelpunkt steht, wie man ein strukturiertes Arbeitsumfeld schafft, Zeit effektiv nutzt. Ebenso wie man Stressfaktoren erkennt und eliminiert, die Motivation steigert und eine Balance zwischen Arbeit und Privatleben findet. Eine Anmeldung ist unter www.tcw-donau-ries.de möglich. (AZ)

Fans feiern beim Public Viewing 5:1-Sieg der „Nagelsmänner“



Was für ein Start in die Fußball-Europameisterschaft: Die deutsche Elf um Trainer Julian Nagelsmann hat am Freitagabend beim Eröffnungsspiel in München Schottland mit 5:1 abgefertigt. Klar, dass dieser fulminante Sieg beim Public Viewing im Dillinger Stadtsaal ausgiebig gefeiert wurde. Dass die „Nagelsmänner“ den Schotten derart die Grenzen aufzeigen und begeisternden Fußball spielen wür-

den, damit hatten die wenigsten gerechnet. Und so wurden im Stadtsaal Fahnen geschwenkt, und auch OB Frank Kunz feierte den Auftaktssieg mit. Stadtrat Daniel Kaim schminkte Fans in den Farben Schwarz-Rot-Gold. Weiter geht's mit dem Public Viewing am Mittwoch um 18 Uhr im Stadtsaal. Dann bestreitet Deutschland gegen Ungarn sein zweites Vorrundenspiel. Text: B. Voh/Fotos: Karl Aumiller

Zigarettenautomaten gesprengt

Vier junge Männer sitzen auf der Anklagebank. Sie sollen zwei Zigarettenautomaten in die Luft gejagt haben. Ein Verteidiger plädiert auf Freispruch.

Von Dominik Bunk

Landkreis Dillingen Es ist die Nacht des 30. Dezembers 2022 – ein Tag vor Silvester. In Medlingen ist es eigentlich still um diese Zeit. Plötzlich: ein lauter Knall. „Das war um einiges lauter als ein Polen-Böller. Ich war danach quasi im Bett gestanden“, sagt ein Zeuge bei der Verhandlung im Dillinger Amtsgericht. Dieser Knall hat vier junge Männer auf die Anklagebank des Dillinger Amtsgerichts gebracht. War hier „hohe kriminelle Energie“ oder „jugendlicher Leichtsinn“ im Spiel, wie es Staatsanwaltschaft und Verteidigung formulieren? Drei von ihnen wird vorgeworfen, zwei Zigarettenautomaten – einen in Medlingen und einen in Bachingen – in die Luft gesprengt zu haben. Daraufhin sollen sie mit zwei

Autos geflüchtet sein. Der vierte Angeklagte sei zwar nicht dabei gewesen, die Staatsanwaltschaft wirft ihm aber vor, von der geplanten Tat gewusst zu haben. Das gehe aus den Smartphone-Chats hervor, in denen die Tat geplant worden sei.

In diesem Fall hätte er die Pflicht gehabt, seine Freunde anzuzeigen. Im Gegensatz zu den anderen dreien, die die Tat vollumfänglich gestehen, macht der 22-Jährige, seit einem Jahr Bundeswehr-Soldat, keine Angaben dazu. Die mutmaßlichen Täter bedauern das Geschehene. Eigentlich hätten alle drei einen Täter-Opfer-Ausgleich herbeiführen wollen. Das geschädigte Unternehmen habe allerdings mehrfach nicht auf anwaltliche Schreiben reagiert.

Einer der Zeugen wohnt in der Nachbarschaft eines Angeklagten. Der habe ihn nach einem Akku-

Winkelschleifer gefragt, den er ausleihen wollte. „Ich sollte es seinen Eltern nicht sagen“, erklärt er Richter Andrea Eisenbarth. „Ich habe mir nichts dabei gedacht. Der wollte bei einem Kumpel etwas flexen“, sagt der 34-Jährige. Auf die Frage, ob er das Arbeitsgerät wieder zurückbekommen habe, antwortet er: „Ja, von der Polizei.“ Denn die Angeklagten sollen einen der Automaten erfolglos damit bearbeitet haben, bevor sie zur Pyrotechnik griffen haben.

Die Staatsanwältin geht in ihrem Plädoyer von „hoher krimineller Energie“ aus. Diese Art von Böllern, sogenannte „Blitzknallsätze“ mit sehr hoher Sprengkraft, seien das beliebteste Mittel, um Automaten aufzusprengen. Deshalb fordert sie für die drei mutmaßlichen Täter eine Jugendstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, die zur Bewäh-

rung ausgesetzt werden sollen. Für den vierten Angeklagten, den Soldaten, der die Tat nicht im Vorfeld zur Anzeige gebracht hatte, fordert sie eine Geldauflage.

Die Verteidigung ist da anderer Meinung. Die drei mutmaßlichen Täter hätten sehr früh „reinen Tisch gemacht“. Es habe sich zudem nicht um eine ernste, geplante Straftat gehandelt, sondern um „jugendlichen Leichtsinn“. Dafür spreche sowohl, dass die Taten nahe an den Wohnorten stattgefunden hätten, als auch dass eines der Werkzeuge aus der Nachbarschaft geliehen worden sei. Zudem seien die Angeklagten ganz in der Nähe von der Polizei aufgegriffen worden, die von einem Anwohner gerufen wurde. Die Planung sei also „dilettantisch“ gewesen.

Der Anwalt des 22-Jährigen fordert den Freispruch. Zwar habe sein

Mandant von den Chats gewusst, aber auch teilweise selbst geschrieben und sich damit selbst belasten müssen. Richter Eisenbarth spricht ihn frei. Es könne nicht einwandfrei nachgewiesen werden, dass er eine Straftat begangen hat. Die anderen drei Angeklagten verurteilt sie, wie von den Verteidigern gefordert, zu Geldstrafen und der Erfüllung des geplanten Täter-Opfer-Ausgleichs. „Sie haben zwei Automaten ausgewählt, bei denen keine Personen zu Schaden kamen. Ich glaube tatsächlich, dass Sie sich nicht groß Gedanken gemacht haben, ob Sie eine Straftat begehen“, sagt sie zu den Angeklagten. Deshalb könne sie keine Schwere der Schuld feststellen. Die Richterin betont allerdings auch: „Ein Kinkerlitzchen ist es nicht, was Sie gemacht haben.“ Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Höhenflüge eines Traditionschores

Der Wertinger Liederkranz brilliert in der Alten Synagoge in Binswangen. Ovationen gibt es auch für den temperamentvollen Dirigenten Stefan Christ.

Von Margot Sylvia Ruf

Binswangen In einer Zeit, in der Traditionen oftmals als verstaubt angesehen werden, ist es der gemischte Chor „Liederkranz“ aus Wertingen, der ihren Wert hochhält. Musikalische Menschen mit viel Sangesfreude präsentieren sich seit Jahrzehnten unter wechselnder Stabführung und Leitung mit unterschiedlicher Handschrift. Seit einigen Jahren agiert Stefan Christ als Dirigent. Er hat dem Chor zu Höhenflügen verholfen, die man als durchaus eindrucksvoll bezeichnen darf.

Am Wochenende trat der Liederkranz in der Alten Synagoge in Binswangen auf. Fußball im Fernsehen schränkte die Zahl der Besucherinnen und Besucher etwas ein. Die, die trotzdem gekommen waren, wählten ein gutes Gegenprogramm. Anspruchsvoll war es und reichte von Klassikern wie Johannes Brahms und Felix Mendels-

sohn-Bartholdy bis zu beliebten Volksweisen. Beleuchtet wurden die Jahreszeiten von Moderator Otto Killensberger, der mit einem Augenzwinkern und humorvollen Zwischenrufen die Übergänge formulierte.

Chorleiter Stefan Christ bewies von der ersten Minute an, wer der Chef ist. Seine Sängerinnen und Sänger hielten diszipliniert Blickkontakt mit dem Dirigenten. Er hat sie zu einem homogenen Klangkörper geformt, der mit Einsatzfreude und Erfahrungsschatz zu Hochform aufläuft. Christ lebt und liebt die temperamentvolle Stabführung. Es ist ein Vergnügen, dem engagierten Mann zuzuschauen bei seinen geradezu akrobatischen Körperbewegungen. Er singt stumm mit, was zunächst als Widerspruch herüberkommt. Aber er tut es tatsächlich. Jüngstes Mitglied im Chor ist übrigens seine Tochter Johanna Christ, die mithilft, das Durchschnittsalter des Klangkörpers deutlich zu senken,



Der Wertinger Liederkranz bot in der Alten Synagoge in Binswangen ein beeindruckendes Konzertereignis. Foto: Margot Sylvia Ruf

wie man im Sängerkreis vergnügt zubitt.

Einmal mehr war es das Gayler-Quartett, das dem kurzweiligen Konzert besonderen Akzent verlieh. Susanne und Sebastian Gayler glänzten an der Violine, Barbara Emslander-Gayler mit Viola und Lukas Gayler beeindruckte am Violoncello. Heiterkeit verströmten die Musiker mit Leopold Mo-

zarts „Musikalischer Schlittensfahrt“, um dann mit Wolfgang Amadeus Mozarts Streichquartett in G-Dur (1. Satz) besondere Aufmerksamkeit beim Publikum zu finden.

Der Liederkranz unterhielt in der Alten Synagoge trefflich anhand eines ausgewählten Programms. Mit dem „Lerchengesang“ von Mendelssohn-Barthol-

dy, „Das Weinlaub wird schon rot“ von Heinz Lau (1925-1975) oder „Hell ins Fenster scheint die Sonne“ sowie dem „Mailied“ von Friedrich Kuhlau zeigte der Chor seine Wandlungsfähigkeit und Vielfalt im Ausdruck. Vielstimmig jubilierte der Klangkörper bei „Der Winter ist vergangen“ von John F. Thysius. Man fürchtet sich auch nicht, schon mal in Englisch und Französisch musikalisch zu parlieren. Liebling das „Rosmarin“ von Brahms. Zum Schluss gab es noch den „Frühling“ aus den „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi als besonderes Zuckerl.

Der erste Vorsitzende Franz Miller von der Chorgemeinschaft bedankte sich für die lautstarken Verneigungen des Publikums, unter dem sich auch Landratsstellvertreter Joachim Hien und Sibylle Mathia vom Kreischorverband befanden. Beide zollten dem Liederkranz für seine eindrucksvolle chorische Leistung große Anerkennung.